

## 7301 Mittelschulen

### Hauptereignisse

#### Stärkung von Naturwissenschaft und Technik

Die auf Ende Schuljahr 2013/14 von den Schulen erarbeiteten schulspezifischen Massnahmenkonzepte zur Förderung von Naturwissenschaft und Technik nahm der Bildungsrat im Berichtsjahr zur Kenntnis. Die Massnahmen betreffen fünf Handlungsbereiche: 1) Förderung einer MINT-Kultur (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), 2) Ausbau der Interdisziplinarität, 3) Festlegung von auserschulischen Lernorten, 4) Wecken des Interesses an Naturwissenschaften und Technik, insbesondere bei jungen Frauen und 5) gezieltere Vorbereitung auf die Wahl eines Studiums im MINT-Bereich.

#### Positionierung der Ergänzungsfächer an den Mittelschulen

Der Bildungsrat nahm im Berichtsjahr eine Auswertung der Ergänzungsfächer vor. Es sollen qualitative Ansprüche, insbesondere im Hinblick auf die Wissenschaftspropädeutik, erarbeitet werden. Der Bildungsrat hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt beauftragt, gemeinsam mit der Schulleiterkonferenz sowie unter Einbezug von HSGYM (Schnittstelle Hochschule – Gymnasium) die qualitativen Ansprüche bis 2016 zu entwickeln.

#### Einführung der Fachmaturität Pädagogik

Mit der Fachmaturität Pädagogik wird eine Lücke in der Zürcher Bildungssystematik geschlossen und damit ein attraktives Angebot für den notwendigen Nachwuchs von Lehrpersonen sichergestellt. 2013 bewilligte der Bildungsrat die Anpassungen im Lehrplan und Prüfungsreglement der staatlichen Fachmittelschulen. Im Berichtsjahr wurde die Anerkennung bei der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK), beantragt.

#### Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen

Das Mittelschulgesetz regelt, dass im Lehrplan eine hauswirtschaftliche Grundausbildung in Form eines dreiwöchigen Internatskurses vorzusehen ist. Dieser Kurs soll neu in der 1. oder 2. Klasse des Langgymnasiums durchgeführt werden. In der Abstimmung vom 3. März 2013 beschloss das Zürcher Stimmvolk eine entsprechende Änderung des Mittelschulgesetzes. Die Umsetzungsarbeiten dazu, wie Erfahrungssammlung durch Pilotklassen, Erstellung eines kantonalen Umsetzungsplans für Übergangsjahrgänge und die ersten Jahrgänge, sind im Gange.

#### Schulraumstrategie – Mittelschulen

Der Regierungsrat genehmigte am 3. April 2013 die Gesamtstrategie für die Sekundarstufe II bis 2040. Demnach ist aufgrund prognostizierter steigender Schülerzahlen ab 2020 der Bau dreier neuer Mittelschulen vorgesehen. In der Region Knonaueramt/Limmattal/Zürich West wurde nach einem Mittelschulstandort gesucht. Der Regierungsrat hat beschlossen, die Umsetzung einer Erweiterung der Kantonschule in Urdorf weiter zu verfolgen. An diesem Standort verfügt der Kanton Zürich über eine bestehende, an das Schulgelände angrenzende Baulandreserve im Finanzvermögen. Die Standortevaluation für eine Kantonsschule in der Planungsregion Pfannenstil konnte noch nicht abgeschlossen werden. Für die Planungsregion Zimmerberg wurde das Verfahren noch nicht gestartet.

### Konzept Angebotszuteilung Gymnasien

Im Berichtsjahr bewilligte der Bildungsrat ein neues Konzept für die Angebotszuteilung an Mittelschulen. Das vom Bildungsrat genehmigte Konzept stellt die entsprechenden Kriterien bereit und legt fest, welche Vorgehensweisen bei der Entscheidungsfindung zu wählen sind.

### Auftrag Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Studien stellten bei Zürcher Mittelschulen betreffend Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gegenüber anderen Kantonen wiederholt einen Rückstand fest. Deshalb beauftragte der Bildungsrat im Berichtsjahr das Mittelschul- und Berufsbildungsamt, gemeinsam mit den Zürcher Mittelschulen, den Verantwortlichen von Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe und der Berufs- und Laufbahnberatung des Amts für Jugend und Berufsberatung ein kantonales Rahmenkonzept für die Unterstützung der Mittelschülerinnen und Mittelschüler in Fragen der Berufs- und Studienwahl zu erarbeiten.

### Laufende Aufgaben

#### Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule bzw. Vorbereitung auf die Fachmaturität
A3	Ausbildung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität an Handelsmittelschule (inkl. Informatikmittelschule)
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses für Berufsmaturanden und der Prüfung für die «Passerelle» zur Hochschule

### Indikatoren

		Art	R 2013	B 2014	GB 2014	Abweichung von B 2014
<b>Wirkungen</b>						
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Genereller Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden» in %. (A1)	min.	93	n.q.	n.q.	–
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend fachliche Vorbereitung auf eine Hochschule. Anteil Antworten mit mindestens «eher gut» in %. (A1)	min.	78	n.q.	n.q.	–
W3	Maturitätsschulbestände im 10. Schuljahr in % (A1)	P	22.3	22.1	22.0	–0.1
W4	Abschlussquote Sekundarstufe II Allgemeinbildung in % (A1, A2)	P	n.q.	19.3	n.q.	–

## Leistungen

L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor (A1)	P	1.95	1.95	1.95	0
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, welche in den Leistungsaufträgen finanziert werden (A1, A2, A3)	P	15 905	16 100	16 090	-10
L3	Anzahl Lernende an Gymnasien und Fachmittelschulen (A1, A2)	P	15 305	15 440	15 457	17
L4	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur (A1)	P	318	350	415	65

## Wirtschaftlichkeit

B1	Nettoaufwand pro finanzierte Schülerin oder Schüler in Fr. (A1, A2, A3)	P	22 430	22 860	22 560	-300
----	-------------------------------------------------------------------------	---	--------	--------	--------	------

## Abweichungsbegründungen

W1/W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. Die nächste Erhebung erfolgt 2016.
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülerinnen und -schülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor.
W4	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II Allgemeinbildung geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an, die eine Mittelschule abgeschlossen haben. Dieser Indikator wird vom Bundesamt für Statistik erhoben. Er konnte für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.
L1	Lektionenfaktor 1.95 bedeutet, dass der Schule pro Schülerin/Schüler und Schuljahr 1.95 Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Damit muss der unterrichtsnahe Personalaufwand finanziert werden, einschliesslich z. B. Projektwochen oder Maturitätsarbeit.
L2/L3	Der Indikator L3 enthält die gymnasialen Mittelschülerinnen und -schüler ausgenommen der Schülerinnen und Schüler der Handels- und Informatikmittelschulen, diese erlangen ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie eine Berufsmaturität und werden deshalb der Leistungsgruppe Nr. 7306, Berufsbildung, zugerechnet. Da die Lehrgänge jedoch an Mittelschulen durchgeführt werden, sind sie im Leistungsauftrag der betroffenen Mittelschulen und im Indikator L2 enthalten. Die Kosten für diese Schülerinnen und Schüler belaufen sich auf 14.0 Mio. Franken.
L2	Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schultypus für 2014: Gymnasium 14 865, Fachmittelschulen 605, Handels-/Informatikmittelschulen 620.

### Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	Massnahme	
	LZ RR	bis
E1 Die duale Berufsbildung stärken und den Weg über die Berufs- und Fachmaturitäten sowie über die Handelsmittelschulen fördern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3b	2015
E2 Immobilienstrategie - Erweiterung und Entwicklung aufgrund Demographie Planmässig		2015
E3 Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Mittelschulen stärken Planmässig		2015
E4 Reform der Handelsmittelschulen nach eidgenössischem Berufsbildungsgesetz Planmässig		2015

### Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechtsierung)	R 2013	B 2014	R 2014	Abweichung von B 2014
<b>Erfolgsrechnung</b>				
Ertrag	53.0	51.1	55.0	4.0
Aufwand	-409.7	-419.6	-418.0	1.5
Personalaufwand	-310.6	-320.8	-314.8	6.0
Hauswirtschaftskurse	-5.4	-5.7	-5.7	0.0
Kreditübertragungen aus 2013		-0.5		
Saldo	-356.7	-368.5	-363.0	5.5
<b>Investitionsrechnung</b>				
Einnahmen	6.6			
Ausgaben	-13.3	-41.4	-10.4	31.0
Kreditübertragungen aus 2013		-2.6		
Saldo	-6.7	-41.4	-10.4	31.0
<b>Personal</b>				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 853.8	1 885.0	1 869.7	-15.3

**Erfolgsrechnung**

## Ertrag (+4.0):

- +1.7 Höhere Beiträge der Gemeinden für das Untergymnasium
- +0.9 Übrige Mehrerträge
- +0.8 Höhere Erträge aus internen Verrechnungen, insbesondere Personalleistungen (Fachdidaktiker und Personalausleihe an andere Kantonsschulen)
- +0.6 Mehrertrag für ausserkantonale Schülerinnen und Schüler

## Aufwand (+1.5):

- +6.0 Tiefere Personalkosten, insbesondere aufgrund von Rotationsgewinnen, tieferen Stellvertretungskosten und Überbrückungsrenten
- 2.6 Wertberichtigung des Grundstücks der ehemaligen Kantonsschule Glattal in Dübendorf
- 1.0 Mehraufwand bei Lehrmitteln, Hard- und Software
- 0.9 Übriger Mehraufwand

**Investitionsrechnung**

## Ausgaben (+31.0):

- +26.3 Minderausgaben mehrheitlich wegen Verzögerung bei Bauprojekten, dies betrifft insbesondere: Neubau der Kantonsschule Uster und Sanierung Altbau (+13.6); weitere Projekte: Sanierung Kantonsschule im Lee Winterthur (+4.2), Sanierungsvorhaben an der Kantonsschule Zürich Nord (+3.4), Sanierung Sportplatz Kantonsschule Stadelhofen Zürich (+1.7), Sanierung Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon (+1.7), Sanierung Kantonsschule Rychenberg Winterthur (+1.7)
- +4.7 Übrige Minderausgaben

**Personal**

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von den Schülerzahlen, vom Lektionenfaktor und von Projekten ab.

**Rücklagen**

	Bestand 31.12.2013 plus Bildung 2013	Verwendung 2014	Antrag Bildung 2014 (verbucht 2015)	Bestand 31.12.2014 plus Bildung 2014	Veränderung Bestand
Rücklagen	6 988 556	0	0	6 988 556	0

## 7306 Berufsbildung

### Hauptereignisse

**Leistungsvereinbarungen mit privaten Institutionen in der höheren Berufsbildung und Weiterbildung**  
Im Berichtsjahr wurde mit 22 privaten Bildungsanbietern eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Angebote der berufsorientierten Weiterbildung werden nur subventioniert, wenn eine Bildungsinstitution im Auftrag des Kantons Zürich auch Angebote der beruflichen Grundbildung durchführt.

Im Bereich der höheren Fachschulen haben die Vereinbarungskantone mit der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen (HFSV) das Prinzip der interkantonalen Freizügigkeit umgesetzt und im Berichtsjahr die Tarife festgelegt, die ab Schuljahr 2015/2016 wirksam werden.

### Berufsmaturität

Die Stärkung der Berufsmaturität ist ein Legislaturziel der Bildungsdirektion. Ebenso war dies im Berichtsjahr ein Thema an der Berufsbildungskonferenz der Bildungs- und Volkswirtschaftsdirektion. Zur Stärkung dieses Themas fand mit rund 100 Fachpersonen eine Zukunfts- und Ergebnistagung statt, die wichtige Handlungsfelder zur Umsetzung festlegte.

Der Bildungsrat hat im Berichtsjahr das neue Berufsmaturitätsreglement erlassen. Die Inkraftsetzung erfolgt auf den 1. Januar 2015. Das Reglement regelt die Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht sowie Einzelheiten zum Unterricht und den Abschlussprüfungen, soweit diese nicht durch das Bundesrecht vorgegeben sind. Auf der Grundlage des eidgenössischen Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität wurde ein kantonaler Lehrplan für die Berufsmaturität erarbeitet.

### Führung und Organisation

Die Berufsfachschulen überprüfen ihre Strategie, Führung und Organisation und passen diese den derzeitigen Herausforderungen entsprechend an. Fünf Schulen haben sich im Berichtsjahr entschieden, in diesen standardisierten Prozess einzusteigen.

In Uster wurde mit diesem standardisierten Verfahren der Beschluss des Bildungsrates vom 9. September 2013 umgesetzt. Dabei ging es darum, die Berufe der kaufmännischen Grundbildung der privaten Wirtschaftsschule KV Uster an die kantonale Gewerblich-Industrielle Berufsschule Uster zuzuweisen. Als Folge davon war unter anderem die Schule neu zu organisieren und das Personal zu übernehmen. Ab Schuljahr 2014/15 funktioniert die Schule unter dem Namen Berufsfachschule Uster.

**Weiterentwicklung der Informatik in der Berufsbildung – Projekt Lehrbetriebsportal Kanton Zürich**  
Seit 1992 werden mit dem Informatiksystem «Kompass» Daten wie Lehrverhältnisse, Bildungsbewilligungen für Lehrbetriebe und Zulassungen für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner verwaltet. Mit dem RRB Nr. 676/2013 wurden die Weiterentwicklung der Informatik in der Berufsbildung und die Einführung eines Lehrbetriebsportals bewilligt. Das Projekt verläuft planmässig; das Lehrbetriebsportal wird ab Herbst 2016 verfügbar sein.

### Berufsbildungsmeile

In der Stadt Zürich nimmt die Berufsbildungsmeile Gestalt an. Dies erfolgt durch die Gebietsplanung zusammen mit dem Amt für Raumentwicklung und dem Hochbauamt, beruhend auf der Strategie Schulbauten der Sekundarstufe II (RRB Nr. 376/2013). Damit sollen für alle Schulen verbesserte Verhältnisse geschaffen werden, wie z. B. gemeinsame Nutzung von Sportanlagen, Verpflegungsstätten, Mediotheken oder einer Aula. Einbezogen wurden auch weitere Gesichtspunkte aus Sicht der Quartiernutzung und der Verkehrsströme.

**Lehraufsicht – Anzahl neuer Lehrverträge weiterhin konstant über 12 000**

17 761 Lehrbetriebe verfügen über eine aktive Bildungsbewilligung. Bei rund 4000 Lehrbetrieben besteht gegenwärtig kein aktiver Lehrvertrag. Die Bewilligung zur Ausbildung von Lernenden konnte 815 (Vorjahr: 868) Betrieben erteilt werden. Dazu wurden 761 (745) Betriebsbesuche durchgeführt. 12 253 (12 263) neue Lehrverträge genehmigt, 1 417 (1 419) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 1 133 (1 180) auf dem Amt durchgeführt und in 214 (191) Berufsbildner/innen-Kursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung unterrichtet.

Es wurden geeigneten Lehrbetrieben Bewilligungen zur Ausbildung von 134 (132) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1 650 (1 430) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 426 (323) Kandidaten wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners oder der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung besprochen und nach Lösungen gesucht. 3 614 (3 546) Lehrverhältnisse, 19 (33) Anlehren, 70 (71) Praktika wurden durch die Parteien aufgelöst; davon erfolgten 173 (166) Auflösungen vor Antritt der Lehre und 117 (111) aus administrativen Gründen. Über die Hälfte der betroffenen Lernenden konnten ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung der Berufsinspektorinnen und -inspektoren, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Lehrbetrieb im Kanton Zürich fortsetzen.

**Abschlussprüfungen in 401 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen)**

Neben den Abschlussprüfungen wurden für 1 167 (1 300) Kandidatinnen und Kandidaten Teilprüfungen durchgeführt. Zusätzlich nahmen 2 454 (2 354) Lernende mit Lernort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 164 (138) an den Teilprüfungen teil.

713 (765) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) teil; 638 (691) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) (89,5%), 75 (74) bestanden diese Prüfung nicht. 350 (296) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 BBV teil; 262 (221) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (74,9%), 88 (75) bestanden diese Prüfung nicht.

193 (428) Kandidatinnen und Kandidaten haben nach Art. 31 BBV ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. Auf der Internetanmeldung für die Validierung haben sich 518 (540) Personen im Berichtsjahr neu eingetragen. 305 (224) Kandidatinnen und Kandidaten haben das Verfahren im Kanton Zürich abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten, davon haben 213 (156) Wohnsitz im Kanton Zürich. 153 (118) dieser Abschlüsse betreffen den Beruf Fachmann/Fachfrau Gesundheit EFZ, 51 (37) den Beruf Fachmann/Fachfrau Betreuung EFZ und 4 (1) den Beruf Informatiker/in EFZ. Zusätzlich wurden im Beruf Kaufmann/Fachfrau 5 EFZ für fünf Kandidatinnen und Kandidaten ausgestellt, die das Validierungsverfahren in Kanton Bern absolviert haben.

Bei den Prüfungskommissionen wurden 153 (168) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 12 (27) gutgeheissen, 17 (14) teilweise gutgeheissen, 77 (81) abgewiesen, 34 (32) zurückgezogen. 0 (0) Entschiede sind noch offen.

## Laufende Aufgaben

### Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Schulische Bildung im Vollzug des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes an staatlichen und nichtstaatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten: Berufliche Grundbildung mit Attest; berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis; berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; Stützkurse, Freikurse
A2	Organisation und Durchführung der berufsorientierten Weiterbildung und allgemeinen Weiterbildung in Form von Kursen und Lehrgängen. Organisation und Durchführung von Vorbereitungskursen auf Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen und von Diplomlehrgängen an Höheren Fachschulen
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung
A4	Festsetzung und Ausrichtung von Beiträgen an Berufsbildungsleistungen bei kommunalen und privaten Trägerschaften (z. B. Brückenangebote, kaufmännische Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft)

### Indikatoren

	Art	R 2013	B 2014	GB 2014	Abweichung von B 2014	
<b>Wirkungen</b>						
W1	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsbildung (ohne Berufsmaturität) in %	P	n. q.	52.0	n. q.	–
W2	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsmaturität in %	P	n. q.	15.6	n. q.	–
W3	Total der gesamten Abschlussquote (inkl. Allgemeinbildung) in %	P	n. q.	87.0	n. q.	–
<b>Leistungen</b>						
L1	Anzahl Lernende in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren	P	2 011	1 930	2 087	157
L2	Anzahl Lernende in der Grundbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Schulen	P	43 030	43 010	43 087	77
L3	davon Fachmann/Fachfrau Gesundheit (EFZ)	P	1 597	1 610	1 729	119
L4	davon Assistent/in Gesundheit und Soziales (Attestausbildung)	P	239	190	289	99
L5	davon Lernende in Handels- und Informatikmittelschulen	P	576	620	620	0
L6	Anzahl Berufsmaturanden an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsfachschulen	P	5 960	6 000	6 094	94
L7	Anzahl durchgeführte Abschlüsse im Qualifikationsverfahren	P	15 055	15 420	15 365	–55
L8	Anzahl Diplomprüfungen Berufsmaturität	P	2 358	2 430	2 430	0
L9	Anzahl Berufe an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsschulen	P	193	200	200	0
L10	Anzahl Studierende/Teilnehmende in der Höheren Berufsbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Bildungsinstitutionen	P	8 078	8 460	11 523	3 063
L11	davon Höhere Fachschulen alle Bereiche	P	3 883	4 370	5 862	1 492
L12	davon Höhere Fachschulen im Gesundheitsbereich	P	1 334	1 280	1 496	216
L13	davon Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen	P	810	830	1 049	219
L14	davon Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen	P	3 385	3 010	4 411	1 401



## Wirtschaftlichkeit

B1	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende/r in der schulischen Grundbildung in Fr.	P	8 616	8 830	8 763	-67
B2	Lektionenpauschale berechnet aus Lohnaufwand Lehrpersonen für Grundbildung in den Bereichen gewerblich-industrielle, kaufmännische und gesundheitliche Berufsfachschulen in Fr.	P	185	187	184	-3
B3	Aufwand Qualifikationsverfahren pro Kandidat/in Schlussprüfung in Fr.	P	1 609	1 600	1 611	11
B4	Nettoaufwand (Saldo) Kanton für Weiterbildung in Fr.	P	n. q.	n. q.	n. q.	-

## Abweichungsbegründungen

W1–W3	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an. Diese Indikatoren konnten für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.					
L1	Anstieg der Anzahl Lernenden in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren trotz zunehmender Anzahl offener Lehrstellen					
L7	Die 15 365 Abschlussprüfungen umfassen 12 819 von Lernenden im Kanton Zürich, 2454 von Lernenden mit Lehrort in einem anderen Kanton und 92 abgeschlossene Validierungsverfahren von Kandidatinnen und Kandidaten ohne Wohnsitz im Kanton Zürich.					
L10–L14	Dieser Indikator zeigt den Umfang der Teilnahme an den vom Bund anerkannten Bildungsgängen der Höheren Berufsbildung. Durch die Neuregelung der Finanzierung der höheren Berufsbildung sind zusätzliche subventionsberechtigte Institutionen und somit zusätzliche Studierende dazugekommen.					
B4	Die statistische Grundlage für die Erfassung des Nettoaufwands für die Weiterbildung ist in Erarbeitung.					

## Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	Massnahme LZ RR	bis
E1 Die duale Berufsbildung stärken und den Weg über die Berufs- und Fachmaturitäten sowie über die Handelsmittelschulen fördern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3b	2015
E2 Das Angebot an beruflichen Ausbildungen für schulisch schwächere Jugendliche erweitern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3c	2015
E3 Die Weiter- und Nachholbildung unterstützen und stärken Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	6e	2015
E4 Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Berufsfachschulen stärken Planmässig	-	2015
E5 Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz umsetzen Abgeschlossen		2014
E6 Immobilienstrategie – Erweiterung und Entwicklung aufgrund Demografie Planmässig	-	2015

### Finanzielle Entwicklung

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechtsung)	R 2013	B 2014	R 2014	Abweichung von B 2014
<b>Erfolgsrechnung</b>				
Ertrag	227.4	219.4	225.5	6.2
Aufwand	-593.2	-594.5	-597.7	-3.2
Eigene Beiträge	-195.9	-195.0	-207.0	-12.0
Kreditübertragungen aus 2013		-0.7		
Saldo	-365.8	-375.1	-372.2	3.0
<b>Investitionsrechnung</b>				
Einnahmen	0.0		3.1	3.1
Ausgaben	-7.3	-34.8	-15.7	19.1
Kreditübertragungen aus 2013		-2.3		
Saldo	-7.3	-34.8	-12.6	22.2
<b>Personal</b>				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 560.1	1 572.0	1 580.0	8.0

### Erfolgsrechnung

Ertrag (+6.2):

- +13.6 Saldoneutrale interne Verrechnung an den Berufsbildungsfonds (vgl. Aufwand)
- 3.3 Mindereinnahmen bei Bundesbeiträgen
- 3.1 Saldoneutrale interne Verrechnung von Mietkosten und Unterhaltsdienstleistungen (vgl. Aufwand)
- 1.0 Tiefere übrige Erträge

Aufwand (-3.2):

- +4.8 Tieferer Aufwand für Zinskosten, weniger Abschreibungen und Vorabklärungen Dritter, insbesondere wegen Verschiebungen von Bauprojekten (vgl. Investitionsrechnung), weniger Gebäudeunterhalt aufgrund anstehender Sanierungen
- +3.9 Auflösung von Rückstellungen (Personalkosten)
- +3.1 Saldoneutrale interne Verrechnung von Mietkosten und Unterhaltsdienstleistungen (vgl. Ertrag)
- +2.4 Tiefere Staatsbeiträge im Bereich Grundbildung
- +1.8 Tieferer Personalaufwand bei den kantonalen Berufsfachschulen
- +1.4 Minderaufwand bei Hard- und Software
- +1.1 Übriger Minderaufwand
- 8.1 Mehraufwand Staatsbeiträge für Höhere Berufsbildung und Weiterbildung
- 13.6 Saldoneutrale Beiträge im Auftrag des Berufsbildungsfonds (vgl. Ertrag)

**Investitionsrechnung**

Einnahmen (+3.1):

- +3.1 Vereinnahmte Bundesbeiträge für die Sanierung Anton-Graff-Haus der Berufsbildungsschule Winterthur

Aufwand (+19.1):

- +19.1 Minderausgaben mehrheitlich wegen Verzögerungen bei Bauprojekten; insbesondere von folgenden Vorhaben: Sanierung und Anpassung Schultrakt der Allgemeinen Berufsschule Zürich (+8.8), Aufstockung Turnhallen Rennweg der Berufsbildungsschule Winterthur (+2.2), Ablösung Miete Gewerbliche Berufsschule Wetzikon (+2.0), Anpassungsmassnahmen Umgebung und Liftanlagen der Berufsmaturitätsschule Zürich (+0.9), verschiedene Projekte (+5.2)

**Personal**

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Anzahl Klassen ab.

**Rücklagen**

	Bestand 31.12.2013 plus Bildung 2013	Verwendung 2014	Antrag Bildung 2014 (verbucht 2015)	Bestand 31.12.2014 plus Bildung 2014	Veränderung Bestand
Rücklagen	1 000 000	0	0	1 000 000	0